

## **Kunstverein March e.V. | Sascha Heidrich | //Skulpturen**

Liebe Leserinnen und Leser, dies ist die Rede anlässlich der Eröffnung der Ausstellung //Skulpturen von Sascha Heidrich im Kunstverein March e.V. vom 5.5.2017. Geschrieben wie gesprochen freue ich mich Ihnen die Arbeiten des Künstlers näher zu bringen.

Herzlichst, Dr. Caroline Li-Li Yi

Sehr geehrte Anwesende,

schön, dass Sie hier sind und wir gemeinsam, im Beisein des Künstlers Sascha Heidrich, die Ausstellung mit dem Titel //Skulpturen heute eröffnen.

Eine Werkschau, die Skulpturen und Malerei aus verschiedenen Phasen zeigt. Mit der Malerei beschäftigte sich Sascha Heidrich früh während des Bildhauerstudiums an der Edith Maryon Bildhauerschule in Munzingen. Er entdeckte bereits dort sein Talent und seine Leidenschaft für das plastische Gestalten. Die Konventionen der Malerei, deren vornehmstes Gestaltungsmittel die Farbe ist, warf er über Bord, indem er Farbe wie ein Gemenge nutzte. Mit dem Rakel, einem flachen Werkzeug, das aus der Drucktechnik kommt, arbeitete er sich Schicht für Schicht an der Materie ab, um zuletzt einen glänzenden Schimmer an der Oberfläche zu erzielen. Die schimmernde Oberfläche verband ich gewohnheitsmäßig nicht mit Farbe auf Papier, sondern mit Metall. Diese Oberfläche ist es, die eine Brücke zwischen der Malerei Sascha Heidrichs und seinen Objekten schlägt, was hier durch die vorzügliche Hängung wunderbar nachzuvollziehen ist.

Sascha Heidrich ist Bildhauer. Aber er ist keiner der Bilder aus Stein oder Holz heraushaut, folgt man der Etymologie des Wortes „Bildhauer“. Seine Stahlarbeiten stehen nicht in der Tradition eines Michelangelo Buonarroti, der seine Werke, wie beispielsweise den berühmten „David“, aus einem Marmorblock herausschlug. Michelangelo und andere Steinmetze waren an die Dimensionen der Marmorblöcke gebunden. Ein Teil ihrer künstlerischen Arbeit, Ihrer Imaginationsfähigkeit, war es, den passenden Steinblock zu finden, der das erdachte Objekt in sich barg. Die äußere Hülle, so Michelangelo, musste nur noch abgetragen werden.

Viel besser gefallen mir der französische Begriff des „sculpteur“ oder der englische „sculptor“, die beide die Dreidimensionalität des Arbeitens beschreiben, denn Sascha

Heidrich baut seine Arbeiten plastisch im Raum auf und bestimmt Stück für Stück selbst die Dimensionen des erdachten Objekts.

Das Arbeitsmaterial ist simpel: Flach, gleichförmig und matt gebürstet sind die überwiegend spitzwinkligen Dreiecke, Ausnahmen bestätigen die Regel, die als Basis der Werke dienen. Als ich im Atelier des Künstlers nur die zugeschnittenen Dreiecke sah, war es für mich so, als schlage ich ein Buch auf der ersten Seite, dem Frontispiz, auf. Der Blick auf eine leere Seite lässt gespannt sein, welcher Text uns zwischen den Buchdeckeln erwartet:

Ist es eine Sammlung von Liebesbriefen, deren Subtext nur der Adressat oder die Adressatin versteht? Wie in der Skulptur „Hochzeit“, eine Arbeit aus dem Jahr 2014. Dreiecke bilden hier zwei tordierte Formen, die sich gegenseitig dynamisch ineinanderschlingen und ganz heimlich, fast diskret, außerordentliche, neue Perspektiven bieten.

Oder ist es ein Gedicht, dessen Poesie uns verzaubert – wie die Arbeiten der Reihe „Polygon“. Diese freien Kompositionen von Dreiecken treten uns wie leicht zu faltende Papiere gegenüber, die sich sanft in den Raum öffnen.

Vielleicht erzählt uns der Künstler auch eine opulente Geschichte, die Mythen einer vergangenen Zeit lebendig werden lässt. Schauen Sie sich den Raben an - als sei er gerade herbeigeflogen sitzt er dort, erinnert er mich, an Hugin und Munin, die beiden Raben, die der nordischen Gottheit Odin stets die Neuigkeiten der Welt berichteten, kehrten Sie des Morgens nach Hause zurück.

Die Arbeiten, durch die Sie hier im Kunstverein March Sascha Heidrich kennen lernen, bilden die überaus kraftvolle, künstlerische Vita eines jungen Mannes ab, dem das freie, kreative Arbeiten ein Bedürfnis war und ist, sei es als Assistent im Fotostudio oder Requisiteur für Filmproduktionen. In seiner skulpturalen Gestaltung laufen die Fäden zusammen – einerseits das untrügliche Gespür für Räume, andererseits die Gabe Formen in harmonischen Kompositionen zusammenzuführen. Für Stahlbildhauer, die oft auch große Skulpturen im öffentlichen Raum realisieren, ist es von immenser Bedeutung eine solide Ausbildung im Umgang mit Metall zu absolvieren. Wesentlich für das Arbeiten mit Metall sind der punkt- und gradgenauen Einsatz der Hitze, das Wissen über Oxidationsprozesse. Nicht zuletzt sind Kenntnisse

in der Statik wichtig, wenn es darum geht eine tonnenschwere Skulptur sicher zu gestalten und trotzdem die tragende künstlerische Idee auszureizen. Sascha Heidrich kann die künstlerischen Ideen ausreizen und eigständig entfalten, wie wir es hier sehen, da er auch über ein gründliches Planungs- und Organisationstalent verfügt.

Doch das sind noch nicht alle Komponenten die diesen bemerkenswerten, jungen Künstler ausmachen. Es ist das intuitive, fast schamanische Arbeiten mit dem schweren Eisenmetall, das unter seinen Händen zu papierleichten, dichten Origamifaltungen wird. Ein anderes Mal streben die dreieckigen Flächen weit auseinander, nur von kleinen Schweißpunkten zusammengehalten. In seinen neusten Arbeiten zeigt uns der Künstler mit großer Virtuosität wie er seine Objekte in den Raum hinein formt. Man könnte meinen, dass Arbeiten wie „Balance“ oder „Spirale“, akribische Planungsphasen vorausgegangen sind. Dies ist aber nicht der Fall. Sascha Heidrich hat sein Medium gefunden, mit dem er handwerklich sicher und mit dynamischer Kreativität dem staunenden Betrachter zeigt, was die Künstlersinne längst im Raum wahrgenommen haben:

Sei es ein Windhauch, eine Erinnerung oder eine Bewegung im Raum, um die Sascha Heidrich für uns einen Mantel der Sichtbarkeit legt. Ganz spielerisch und neugierig tut er das, scheut sich dabei nicht den Mantel aus Flächen oder Linien zu weben, wie sie es in den Drahtarbeiten „Windungen“ sehen können.

Mich erinnern die Arbeiten des Künstlers an die Skulpturen der Avantgarden zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Erstmals verstanden die Künstler und Künstlerinnen die Veränderung des Raums durch Ihre Skulpturen als gestalterisches Mittel. Der Esprit der Ikonen dieser Epochen, wie des Rumänen Constantin Brâncuși oder des Italiener Umberto Boccioni, scheinen sich in den Werken von Sascha Heidrich in neu gedachter Form wieder in der Kunst zu materialisieren. Und so wie beispielsweise die Arbeit „L'Oiseau dans l'espace“, „Der Vogel im Raum“ von Constantin Brâncuși brauchen auch die Arbeiten von Sascha Heidrich die Bewegung und den Perspektivwechsel im Raum.

Seien Sie deshalb neugierig, riskieren Sie einen Blick in das Innere der Skulpturen und seien Sie überrascht, welche fantastischen Räume sich auftun.